

macht mit ihrem Saufen!" stand auf, zündete ein Licht an bei dem Feuer und sah den Wolf oben bei dem Heerde stehen, wie er die Schuhe im Maul hatte. Da fing er an zu schreien und rief: „Mordio! Rettet, liebe Freunde!" Und damit lief er zu den Kaufleuten auf ihr Zimmer und sprach: „Kommt mir doch zu Hilfe, lieben Freunde! es steht ein greulich, fürchterlich Thier bei dem Feuer, das hat mir die Kinder, die Magd und den Knecht gefressen!" Die Kaufleute waren bereit und gingen mit ihm und Eulenspiegel auch und der Knecht kam aus dem Keller, die Magd aus dem Hofe, die Frau brachte die Kinder aus der Kammer: sie waren alle lebendig. Eulenspiegel ging hinzu und stieß den Wolf mit dem Fuße um, und der lag da und regte kein Glied. Eulenspiegel sagte: „Das ist nur ein todter Wolf und Ihr macht ein solches Geschrei daraus! Was seid Ihr für ein furchtbarer Mann; heißt Euch ein todter Wolf in Eurem Hause und jagt Euch mit allem Euren Gesinde in die Winkel? Und es ist noch nicht lange her, da wolltet Ihr zwei lebendige Wölfe im freien Felde erschlagen. Aber Ihr habt nur in Worten, was Mancher im Sinne.“

Da hörte und vernahm der Wirth, daß er genannt war, ging wieder zu Bette und schämte sich seiner großen Worte und daß ein todter Wolf ihn und all sein Gesinde in die Flucht getrieben. Die Kaufleute aber freueten sich, lachten, bezahlten, was sie und Eulenspiegel verzehrt hatten und ritten von dannen. Von dieser Zeit an aber sprach der Wirth nicht mehr so viel von seiner Mannheit.

LXXVII.

Wie Eulenspiegel zu Cöln einem Wirth auf den Tisch hofirte.

Kurze Zeit danach kam Eulenspiegel zu Cöln in eine Herberge. Und er hielt sich daselbst zwei oder drei Tage auf, ohne daß er sich zu erkennen gab. Und er merkte, daß der Wirth ein Schalk war. Und er dachte: wo der Wirth ein Schalk ist, da haben es die Gäste nicht gut und wollte eine andere Herberge suchen. Am Abend merkte der Wirth, daß Eulenspiegel sich nach einer anderen Herberge umgesehen; darum wies er die anderen Gäste zu Bett und ihn nicht. Da sprach